



vertraulich

Fraktion Alternative für Deutschland  
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden  
Mitglied des Stadtrates  
Joachim Promnitz

Landeshauptstadt Dresden  
Der Oberbürgermeister

GZ: (OB) GB5

Datum: 10. FEB. 2025

— **Bürokratie und Aufwand des Städtischen Klinikums Dresden**  
AF0317/25

Sehr geehrter Herr Promnitz,

Ihre oben genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

— „Das Städtische Klinikum Dresden als Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Dresden steht seit Jahren vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Zu Bürokratie und Kostenstrukturen des Städtischen Klinikums bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorschläge entwickeln die Geschäftsführung des Städtischen Klinikums und die Landeshauptstadt Dresden, um kommunale bürokratische Vorgaben, die arbeitszeit- und damit auch kostenwirksam sind, zu reduzieren?  
Welchen arbeitszeitlichen und kostentechnischen Umfang bewirken diese bürokratischen Vorgaben?“

— Bürokratische Vorgaben werden zum ganz überwiegenden Teil von Seiten externer Dritter gemacht und sind durch die Krankenhausleitung selbständig nur eingeschränkt reduzierbar. Entbürokratisierung wird permanent von verschiedenen Seiten gefordert, allerdings bewegt sich das Gesundheitswesen genau in die entgegengesetzte Richtung. Auch die 2024 durch den Bund auf den Weg gebrachten neuen Gesetze wie das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz oder das Krankenhaustransparenzgesetz führen zu einer weiter wachsenden Bürokratie. Während externe bürokratische Vorgaben, wie bspw. umfangreiche Dokumentationsvorschriften, zum Aufbau von Bürokratie zwingen, versucht das Städtische Klinikum diesen Prozessen gleichsam effiziente Verwaltungsstruktur und Effizienzgewinne mittels Digitalisierung entgegenzusetzen. Beispielhaft sei hier die im Jahr 2023 begonnene elektronische Rechnungsbearbeitung zu benennen.

**2. „Wurden oder werden nach dem personellen Aufwuchs, den Tarifabschlüssen und den damit verbundenen massiven Kostensteigerungen die hierarchischen Strukturen der einzelnen Kliniken und der Krankenhausverwaltung überprüft?“**

Einen größeren personellen Aufwuchs gab es – bedingt durch Vorgaben der Pflegepersonaluntergrenzenverordnung - nur im Bereich der Pflege. Diese zusätzlichen Personalkosten werden nahezu vollständig durch die Kostenträger (Krankenkassen) gegenüber dem Städtischen Klinikum Dresden refinanziert.

In der Krankenhausverwaltung erfolgte ein Stellenaufbau größtenteils durch Projekte im Bereich der Mitarbeiterbindung oder des Klimaschutzes. Diese Stellen sind durch Fördermittel vollständig refinanziert.

Die Strukturen in den Kliniken entsprechen den notwendigen, zumeist gesetzlich vorgeschriebenen, strukturellen Vorhaltungen. Das Städtische Klinikum Dresden bewegt sich bei Struktur und Aufwand im Personalbereich im Vergleich zu anderen kommunalen Großkrankenhäusern unter den effizient wirtschaftenden Kliniken.

Der Umfang der jeweiligen Strukturen wird in einem laufenden Prozess mindestens einmal jährlich anhand des jeweiligen Leistungsspektrums/Leistungsvolumens der einzelnen Fachkliniken des Städtischen Klinikum Dresdens überprüft und erforderlichenfalls angepasst.

**„Welche Struktureinheiten in welcher Größenordnung könnten durch realistischen Bürokratieabbau eingespart werden?“**

Die Möglichkeit des Abbaus von ganzen Struktureinheiten durch Bürokratieabbau wird derzeit nicht gesehen. Bisher wurden wachsende bürokratische Aufgaben in der Regel ohne Personalaufbau durch die bestehenden Beschäftigten übernommen (Arbeitsverdichtung). In erster Linie würde der Abbau von Bürokratie zu einer individuell mehr oder weniger großen zeitlichen Entlastung der Beschäftigten von bürokratischen Aufgaben führen, die sie dann wieder für ihre fachlichen Aufgaben, z.B. die Versorgung der Patientinnen und Patienten zur Verfügung hätten.

**„Wir bitten um Darstellung des Personalaufwuchses der Krankenhausverwaltung in Form eines Verwaltungsbaumes für 2023 vergleichend mit 2024.“**

In der Krankenhausverwaltung (Dienststart 07) gab es von 2023 zu 2024 einen Aufwuchs von 13,94 Vollzeitkräften (VK). Darin enthalten ist ein VK-Zuwachs von 2,5 VK, resultierend aus der Reduzierung der tariflichen Arbeitszeit von 39,5 auf 39,0 Stunden/Woche. Ferner sind 4 VK durch zusätzliche Förderprogramme refinanziert und die Einstellungen zeitlich befristet. Der weitere Personalaufbau erfolgte vor allem leistungs- und projektbezogen. Weiterhin ist die deutliche Zunahme an Bauprojekten in der Umsetzungsphase (u.a. Haus P, Standort Friedrichstadt – Bauvolumen 91 Mio. €; Haus A, Standort Friedrichstadt, 1. Abschnitt Ost, Laborneubau, usw.) mit einem entsprechenden Personalaufbau in den Abteilungen Bau und Technik sowie Einkauf von +5 VK verbunden. Ein Personalaufbau im Bereich der Med. Berufsfachschule von +1 VK ist durch Übernahme des neuen Ausbildungsganges Medizinische/r Technologie/in für Funktionsdiagnostik (refinanziert über das Ausbildungsbudget) gegeben.

**3. „Das Klinikum betreibt neben den MVZ auch Tageskliniken. Bitte schlüsseln Sie die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse dieser Struktureinheiten für die Jahre 2023 und 2024 auf.“**

Diese Frage kann aktuell noch nicht beantwortet werden. Um belastbare Aussagen zu generieren, bedarf es detaillierteren Auswertungen und Analysen, die erst mit dem Vorliegen der Daten aus dem Jahresabschluss 2024 im Juni 2025 vorliegen.

Die gewünschte Antwort wird deshalb nachgereicht.

**„Wie fließen die betriebswirtschaftlichen Entwicklungen in die unternehmerische Entscheidung des Weiterbetriebs dieser Struktureinheiten ein, unter Berücksichtigung der Verlustplanungen für die nächsten Jahre?“**

Im Bereich der ambulanten Versorgung durch Medizinische Versorgungszentren (MVZ) des Städtischen Klinikum Dresdens ist eine mehrdimensionale Betrachtung für die unternehmerischen Entscheidungen erforderlich.

Neben der Erfüllung des Versorgungsauftrages durch die MVZ sind betriebswirtschaftliche Kriterien zu betrachten.

Die eigenen MVZ sind wichtiger Bestandteil der Erlösplanung. Vor allem, da die MVZ eine wichtige Einweiserfunktion für stationäre Patienten in das Städtische Klinikum haben sowie Einnahmen aus ambulanten Leistungen generieren.

Um die aktuelle Verlustentwicklung zu kompensieren, gilt es die bestehenden MVZ auszubauen, um durch erhöhte Einweisung in die stationäre Begleitung und steigende ambulante Leistungen die Erlöse dieses Bereichs zu steigern.

Vor der Eröffnung, dem Kauf oder der Übernahme von externen Praxen in die bestehende MVZ Struktur findet eine strukturierte Bewertung der bestehenden und der zu erwartenden Ergebnissituation der Praxen statt. Dieses Vorgehen ist wichtig, um die wirtschaftliche Stabilität dieses Bereichs sicherzustellen und damit proaktiv der Verlustsituation zu begegnen.

Das Städtische Klinikum Dresden lehnt auf dieser Basis deutlich mehr Praxen zum Kauf ab, als neu in die MVZ Struktur aufgenommen werden, um Verluste zu vermeiden.

**„Wie haben sich in 2024 die monatlichen Kosten für externe Diagnostik entwickelt und wie ist diese Entwicklung zu begründen?“**

Die monatliche Entwicklung der Kosten für die externe Diagnostik stellte sich 2024 (Stand 27. Januar 2025) wie folgt dar:

	Laborleistungen inkl. Pathologie	Szintigraphien
Januar	23.773,83 €	6.847,05 €
Februar	113.161,81 €	10.395,41 €
März	107.920,71 €	491,58 €
April	73.844,45 €	4.178,43 €
Mai	104.954,05 €	5.963,26 €
Juni	74.166,65 €	7.176,10 €
Juli	89.117,21 €	3.464,87 €
August	78.542,13 €	3.050,02 €
September	163.405,22 €	3.756,85 €
Oktober	120.097,92 €	4.523,32 €
November	88.688,17 €	4.298,92 €
Dezember	145.294,41 €	318,82 €
<b>gesamt</b>	<b>1.182.966,56 €</b>	<b>54.464,63 €</b>

Bei den externen Kosten handelt es sich im Wesentlichen um spezialisierte Diagnostik, die am Städtischen Klinikum Dresden nicht durchgeführt werden kann bzw. bei der die Beschaffung von Medizintechnik und Reagenzien bei einer geringen Anzahl an Untersuchungen nicht wirtschaftlich zu erbringen wären.

4. „Einen, aus umwelt- aber auch kostentechnischer Sicht, nicht unwichtigen Faktor stellt die Müllentsorgung im Klinikum dar. Gibt es im Klinikum durchgängig ein Mülltrennungskonzept?  
Wie haben sich die Kosten für die Entsorgung der einzelnen Müllanteile im Vergleich von 2023 zu 2024 entwickelt?“

Das Städtische Klinikum Dresden trennt seinen Abfall in insgesamt 59 Abfallarten. Durch die Ausweitung der Mülltrennung unter besonderen Nachhaltigkeitsaspekten konnten durch das Städtische Klinikum Dresden im Jahr 2023 im Vergleich zu 2017 insgesamt 17,5 % an Abfallmengen eingespart werden. Im Jahr 2023 entsorgte das Städtische Klinikum Dresden 1.456,05 t an Abfall für 508.979,68 Euro (je t = 349,56 Euro).

Die einzelnen Daten der 59 Abfallarten werden jährlich bis Ende Februar über die Plattform AKOBI an das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, Geschäftsbereich für Umwelt und Klima, Recht und Ordnung gemeldet und dort statistisch aufgearbeitet. Die Abfallzahlen für das Jahr 2024 liegen dem Städtischen Klinikum Dresden noch nicht detailliert vor. Die Hochrechnung für die Gesamtmenge bewegt sich aber in der gleichen Größenordnung wie im Jahr 2023.

Durch gestiegene Kosten (z.B. CO<sub>2</sub>-Bepreisung pro t ca. 36 Euro, Lohnkosten und Entsorgungskosten beim Dienstleister, Gebührenerhöhung der Stadt Dresden etc.) wird durch das Städtische Klinikum Dresden derzeit jedoch von einer Kostensteigerung um ca. 26 % ausgegangen (Gesamtsumme ca. 640.000 Euro).

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Hilbert